

Arbeitsfrieden in der Schweiz extrem hoch

Die Balken zeigen das Streikvolumen in den OECD-Ländern von 1991 bis 2000. Aufgetragen sind die wegen Streiks verlorenen Arbeitstage pro Jahr und für 1000 Beschäftigte. Die Schweiz nimmt mit 1.5 Streiktagen eine einsame Spitzenposition ein. Am anderen Ende der Skala liegt Kanada mit 189 Streiktagen. Frankreich befindet sich mit 82.8 Tagen im Mittelfeld. Auf einen Mitarbeiter umgerechnet scheinen die Streiktage wenig auszumachen. Für ein ganzes Land fallen sie aber ins Gewicht. Ferner ist der Arbeitsfriede ein gewichtiger Standortfaktor. Auch deswegen steht die Schweiz als Standort für ausländische Unternehmen in hoher Gunst.

Der Bund profitiert von den hohen Erdölpreisen

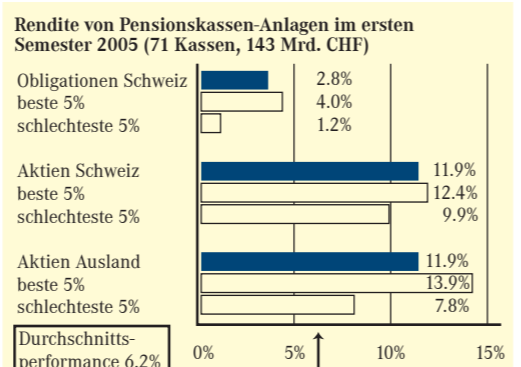
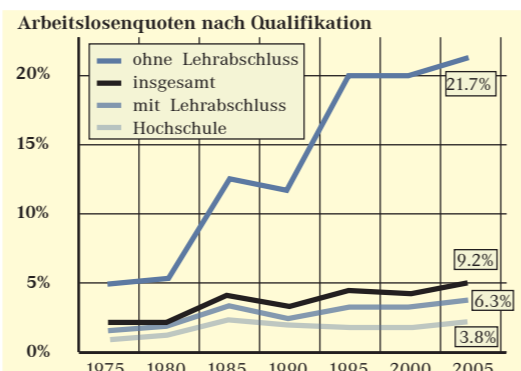
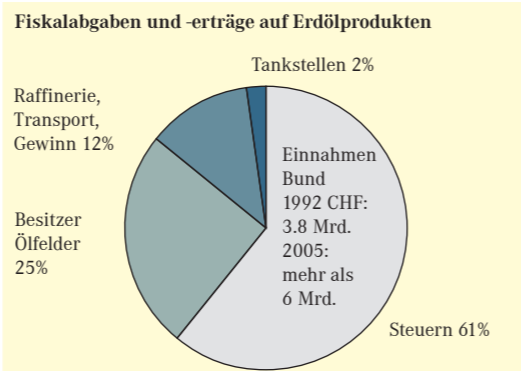
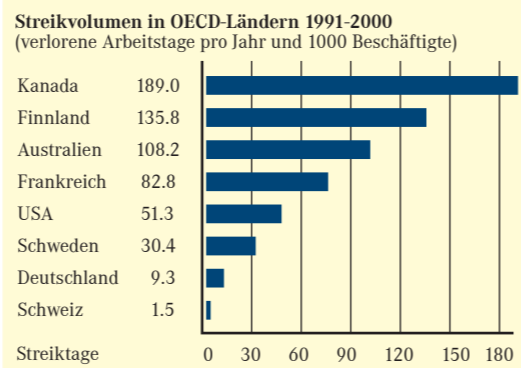
Aus den Kreissegmenten ist ersichtlich, wer aus den Erdölverkäufen welche Erlöse erzielt. In der Schweiz entfallen 61% der Endabnehmerpreise auf Fiskalabgaben an den Bund. Hatten diese Einnahmen 1992 noch unter 4 Mrd. CHF gelegen, betragen sie 2004 gegen 6 Milliarden. Und seither hat der Ölpreis nochmals von 40 auf 60 USD pro Barrel zugenommen. Wenn dieses Preisniveau bleiben oder noch steigen sollte, müsste wohl über die Höhe der Fiskalabgaben diskutiert werden. Mit einer Plafonierung der Bundeseinnahmen könnte der Preisanstieg wenigstens teilweise kompensiert werden.

Arbeitslosenquote hängt von der Ausbildung ab

Eine neue Erhebung aus Deutschland bestätigt es: Das Risiko, arbeitslos zu werden, hängt markant von der Qualifikation des Arbeitnehmers ab. Der Anteil der ungelerten Arbeitskräfte ist heute mit 21% mehr als doppelt so hoch wie der Durchschnitt von 9.2%. Andererseits liegt die Arbeitslosenquote bei Stellenbewerbern mit Lehrabschluss „nur“ bei 6.3% und bei Hochschulabsolventen bei 3.8%. Bemerkenswert ist, wie steil die Kurve der Ungelernten ansteigt. In den vergangenen 30 Jahren wurde menschliche Arbeitskraft massiv durch „Maschinen“ ersetzt. Darunter litten vor allem schlecht ausgebildete Arbeitnehmer.

Pensionskassen erzielten 2005 Rekordrenditen

Im ersten Semester 2005 haben die Schweizer Pensionskassen eine erfreuliche Performance von durchschnittlich 6.2% erzielt. Damit konnten die immer noch verbreiteten Deckungslücken weiter vermindert werden. Am besten rentierten die Anlagen in Aktien (vgl. die 2 unteren, blauen Balken). In den Segmenten Schweiz und Ausland wurden Durchschnittrenditen von je 11.9% erzielt, wobei die Streuung um diesen Wert gering ist. Wenig zum guten Ergebnis haben die Anlagen in Obligationen beigetragen. Im Durchschnitt rentierten sie nur zu 2.8%. Die besten 5% der Anlagen warfen 4% ab, die schlechtesten nur 1.2%.



Werte Leserinnen und Leser,

Viele Bankkunden haben heute Mühe, ihr Geld anzulegen. Für die Liquiditätsreserve sind Bankguthaben ideal. Für längerfristige Anlagen ist das Zinsniveau aber immer noch so tief, dass es sich kaum lohnt, sein Geld zu investieren. Und Aktien sind nun einmal für viele Menschen tabu. Auch wenn der Swiss Market Index im laufenden Jahr schon mehr als 10% zugelegt hat ...

Auf den Innenseiten finden Sie Anregungen, wie Anleger diesem Dilemma entgehen können. Sie erfahren, warum festverzinsliche Anlagen heute nicht zu empfehlen sind und welche Alternativen es dazu gibt. Entscheidend ist die Möglichkeit, das mit Aktien verbundene Risiko zu begrenzen. Ich empfehle Ihnen diese Lektüre. Und wenn Sie dazu Fragen haben, sind wir gerne bereit, diese zu beantworten.

Mit freundlichen Grüssen

Ralf Isken, Direktor

Finanz-Apéro am 17.11.: Termin notieren!

Passend zum Thema auf den Innenseiten werden wir am 17. November 2005 in der Mehrzweckhalle Frübli einen Finanzapéro durchführen. Das Thema der Abendveranstaltung heisst: „Börse, wohin im Jahre 2006?“. Wir werden Ihnen einen Ausblick auf mögliche Börsentendenzen geben. Dabei wird sich auch Herr Kurt Strittmatter, Direktor der Privatbank Rahn & Bodmer, zur Lage an den Börsen äussern. Türöffnung ist um 18 h 30, der Anlass beginnt um 19 h. Im Anschluss an die Veranstaltung servieren wir Ihnen einen Apéro. Wer sich schon heute einen Platz sichern möchte, kann dies unter der Tel. 044/ 854 90 12 (Frau Fischer, Herr Probst) tun.

Die Lage an der Börse ist zur Zeit schwer zu beurteilen. Der Grundtenor ist vorsichtiger Optimismus. Offen bleibt aber die Entwicklung nach den Wahlen in Deutschland, bei den Erdölpreisen und in der amerikanischen Wirtschaft. Das Referat wird mit Sicherheit spannend. Zudem gilt Herr Kurt Strittmatter als Kapazität. Er ist Ihnen vielleicht auch schon von Fernsehauftritten bekannt. Wir freuen uns sehr auf diesen Anlass!

Die neuen Bancomaten werden in Betrieb genommen.

Vor dem Börsenanlass aber steht uns noch ein „gerüttelt Mass“ an Arbeit bevor. Am Wochenende vom 24./25. September werden wir unsere EDV-Verarbeitung auf eine neue Plattform umstellen. (Wir haben in der letzten Ausgabe unseres „Aktuell“ darüber geschrieben). Unsere Kunden sind über die Änderungen speziell informiert worden.

Wenige Tage nach dieser Umstellung können auch die beiden neuen Bancomaten in Niederhasli beim Restaurant Neuhaus, und in Niederweningen beim Avec-Shop am Bahnhof, in Betrieb genommen werden. Auch an diesen Geräten, wie bei allen Bancomaten in der Schweiz, können Sie als Kunde unserer Bank Ihre Bargeldbezüge gebührenfrei tätigen.



Bezirks-Sparkasse Dielsdorf

Wir kennen Sie • www.sparkasse-dielsdorf.ch info@bskd.ch



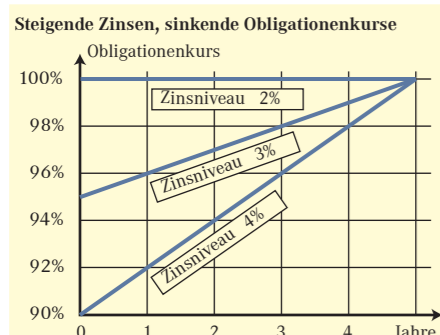
Indexanlagen + strukturierte Produkte

Aktien und Obligationen

Die häufigsten Wertschriftenanlagen erfolgen in Aktien oder Obligationen. Aktien bieten höhere Renditechancen, aber auch höhere Risiken. Obligationen gelten wegen der geringeren Kursschwankungen als sicherer. Häufig entspricht ein Anlage-Mix von Aktien und Obligationen den Bedürfnissen am besten. Heute ist aber dieser Massstab nicht mehr ganz zutreffend.

Tiefes Zinsniveau spricht heute gegen Obligationen

Das Zinsniveau liegt heute auf einem historischen Tiefpunkt. Wegen der geringen Zinsvergütung sind daher Anleiheobligationen wenig attraktiv. Ferner sind früher oder später Zinssteigerungen wohl unvermeidlich. Weil Obligationenkurse bei steigenden Zinsen sinken (vgl. Grafik unten), sind heute Anlagen in Obligationen auch aus diesem Grund nicht empfehlenswert. Viele Anleger sehen das ein, scheuen aber die mit Aktien verbundenen Risiken.

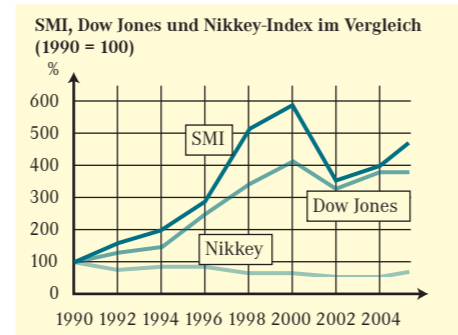


Die Grafik zeigt, dass die Kurse von Anleiheobligationen deutlich sinken können, wenn das Zinsniveau steigt. Lesebeispiel: Bei einer Restlaufzeit von 5 Jahren und einem Zinsscoupon von 2% sinkt der Kurs von 100 auf 95, wenn das Zinsniveau auf 3% steigt. Die Rückzahlung nach 5 Jahren erfolgt zu 100%.

Indexanlagen vermindern das Risiko

Indexanlagen bilden einen Börsenindex nach- zum Beispiel den Swiss Market Index SMI, den amerikanischen oder den japanischen Börsenindex. Sie steigen und fallen mit der Börse und werden täglich publiziert. Der Vorteil einer Indexanlage ist das wegfallende Risiko eines Einzelschuldners. In den vergangenen Jahren schwankten die Kurse von Einzeltiteln ab und zu bis zu 5 und mehr Prozent an einem Tag. Solche Ausschläge werden bei einem Index wegen der grossen Zahl der abgebildeten Titel geglättet.

Ferner verursachen Indexanlagen wesentlich tiefere Kosten. Werden für vergleichbare Anlagefonds Verwaltungskosten zwischen 1 und 3% pro Jahr erhoben, liegen sie bei Indexanlagen zwischen 0.5 und 1.5%. Wer an der Börsenentwicklung eines ganzen Landes teilhaben möchte, ist daher mit Indexanlagen sehr gut bedient (vgl. die unten stehende Grafik).



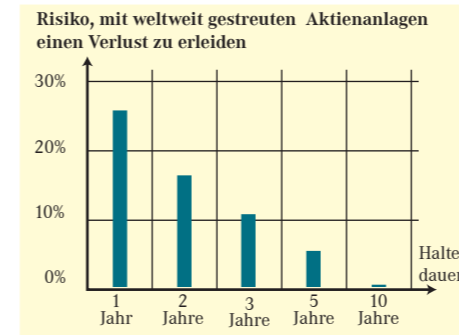
Über einen längeren Zeitraum verliert der Kurseinbruch in den Jahren 2000 bis 2002 seine Dramatik. Namentlich in der Schweiz scheint aufgrund des Kurvenverlaufs weiteres Kurswachstum möglich. Japan hat ein gewaltiges Aufholpotenzial und zur Zeit gute Chancen, dieses zu realisieren.

Strukturierte Produkte nach Mass

Strukturierte Produkte bestehen meistens aus einer Anlage mit fester Laufzeit und einer Option auf einen Index. Meistens wird kein Zins ausgerichtet und der ganze Zinsertrag für den Kauf der Option verwendet. Verschiedene Produkte sind mit einem Kapitalschutz ausgestattet. Das Angebot umfasst eine grosse Vielfalt an Optionen: Aktienindices einzelner Länder, Rohstoffe, Wasser, Gold, usw.

- Bestehend an strukturierten Produkten ist es
- das Risiko begrenzen zu können
 - eigene Vorstellungen über wirtschaftliche Entwicklungen einzubringen (Rohstoffe, Wasser, usw.)

Diese Vorteile machen strukturierte Produkte vor allem heute - bei einem tiefen Zinsniveau und intakten Börsenchancen - besonders attraktiv (vgl. unten stehende Grafik). Erkundigen Sie sich bei unseren Spezialisten über die sehr zahlreichen Anlagemöglichkeiten.



Das Risiko von Aktienanlagen sinkt mit zunehmender Halte-dauer markant (Auswertung 1980 bis 2003). Lesebeispiel: Bei einem weltweit diversifizierten Aktienportefeuille tendiert das Risiko, einen Verlust zu erleiden, nach einer Halte-dauer von 10 Jahren gegen 0. Nach 5 Jahren beträgt das Risiko noch 5%. Entsprechend hoch ist die Chance auf Kapitalgewinn.

Interview mit Rolf Isler, Leiter Finanz



Wie beurteilen Sie das Umfeld für Börsenanlagen?

Wegen dem heute tiefen Zinsniveau und der Aussicht auf steigende Zinssätze kann ich Obligationenfonds zur Zeit nicht empfehlen. Wer jedes Risiko scheut, sollte sich an Spareinlagen bei unserer Bank halten. Dort wird bei steigenden Zinsen wenigstens die Vergütung

angepasst. Bei den Wertschriften sind Aktien zur Zeit attraktiver als Obligationen.

Dann empfehlen Sie also Anlagen in Aktien?

Das hängt von der individuellen Fähigkeit und vom Willen ab, Risiken einzugehen. Wer beispielsweise bereit ist, schlimmstenfalls einige Jahre auf den Zinsertrag zu verzichten, kann ein strukturiertes Produkt mit Kapitalschutz kaufen. Damit hat er mit klar begrenztem Risiko eine gute Chance auf Kursgewinn. Eine Sicherheit dafür gibt es aber nicht.

Steigen die Aktienkurse in nächster Zeit?

Auch ich weiss nicht, wie sich die Börsen entwickeln. Kurzfristige Rückschläge kann man nie ausschliessen. Grundsätzlich scheint mir aber heute das Umfeld für einen Einstieg in Aktien günstig. Ich würde aber Anlagen in einzelnen Werten vermeiden und eine Index-Anlage, einen Aktienfonds oder eben ein strukturiertes Produkt vorziehen.

Warum ziehen Sie einen Index einer einzelnen Aktie vor?

In den vergangenen Jahren unterlagen auch sehr gut fundierte Aktien ab und zu grösseren Kursschwankungen. Bei einem Index sind solche Ausschläge selten, weil er eine grössere Zahl von Titeln abbildet.

Können Sie strukturierte Produkte empfehlen?

Vorausgesetzt dass die emitierende Bank eine einwandfreie Bonität hat, sind das im gegenwärtigen Börsenumfeld attraktive Anlagen. Bei einer ausreichend langen Laufzeit ist die Chance auf Kursgewinn relativ gut (vgl. Grafiken).